

Protokoll

Praxisworkshop „Do it yourself – Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen“

am 19.8.2014 auf Gut Karlshöhe

1. Ablauf:

| Uhrzeit | Inhalt | Referentinnen |
|---------|--|---|
| 10:00 | Ankommen, Tee, Kaffee, Anreiseabfrage | |
| 10:15 | Begrüßung, Vorstellungsrunde | Lore Otto (ANU Hamburg) |
| 10:30 | Vorstellung des NUN-Zertifizierungsprozesses in HH | Ulrike Kusel (S.O.F.) |
| 10:45 | Einstieg: Was sind klimaneutrale Bildungsangebote? Rückblick auf das ANU-Klimaschutz-Projekt und Ziele des neuen (FÖJ-)Projektes Was heißt klimaneutral? (vermeiden, reduzieren, kompensieren) | Lore Otto |
| 11:00 | Vorstellung der Online Planungshilfe für klimafreundliche Veranstaltungen | Silvia Schubert (ANU Hamburg) |
| 11:15 | Welche Daten muss ich sammeln und welche öffentlichen CO2-Rechner kann ich nutzen? | Lore Otto |
| 11:30 | PAUSE | |
| 11.45 | Das Prinzip der Kompensation | Judith Meyer-Kahrs (Info-stelle Klimagerechtigkeit) |
| 12:00 | Was ist der Gold Standard? Vorstellung verschiedener Kompensationsprojekte Vorstellung der Klima-Kollekte (und anderer Anbieter) | Judith Meyer-Kahrs |
| 12:30 | Zeit für Fragen und Diskussion | |
| 12:45 | MITTAGSPAUSE | |
| 13:45 | Arbeiten mit dem Planungstool in Kleingruppen | |

| | | |
|-------|---|-----------------------|
| 14:15 | Berechnung von Emissionen dieser Veranstaltung in Kleingruppen (Anreise, Verpflegung, Papier) | |
| 14:45 | Zusammentragen der Ergebnisse im Plenum, Berechnung der Kosten für die Kompensation | |
| 15:00 | Wie sag ich es meinen TeilnehmerInnen? Austausch zu Möglichkeiten der Kommunikation mit unseren Zielgruppen | Moderation: Lore Otto |
| 15:30 | Abschlussdiskussion und Feedback | |
| 16:00 | ENDE | |

2. Präsentationen zur Veranstaltung

Die Präsentationen zu den Vorträgen

- NUN-Zertifizierung und Qualitätsentwicklungsprozess (Ulrike Kusel, S.O.F. – Umweltstiftung) www.hamburg.de/nun-zertifizierung
- Was sind Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen? (Lore Otto, ANU-Hamburg)
- Das Prinzip der Kompensation (Judith Meyer-Kahrs, Infostelle Klimagerechtigkeit)

finden Sie auf den Seiten der ANU Hamburg unter www.anu-hamburg.de/7107.html

3. Klimaneutrale Bildungsveranstaltungen

Was bringt das?

- Fortsetzung von Nachhaltigkeit auf einer neuen Ebene
- Wir betrachten unsere Veranstaltungen noch einmal genau im Hinblick auf ihre Treibhausgasemissionen
- Wir kommunizieren unsere Klimaschutzbemühungen mit unseren Teilnehmenden (TN)
- Wir von der ANU-Hamburg sind die ersten, die alle Veranstaltungen aus ihrem Programm nach diesem Prinzip ausrichten wollen. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal können wir werben!

➔ **Unser Dreischritt zur Klimaneutralität: vermeiden, reduzieren, kompensieren**

Was ist unser Ziel?

Wir prüfen unsere Veranstaltungen daraufhin in welchen Bereichen wir CO₂-Emissionen vermeiden oder reduzieren können und kompensieren die verbleibenden Emissionen, indem wir ein Zertifikat erwerben und damit Klimaschutzprojekte unterstützen.

Es geht bei der Berechnung der durch die Veranstaltung verursachten CO₂-Emissionen um Relationen (Big Points werden erkannt), außerdem werden die Veranstaltungen aus neuer Perspektive genau unter die Lupe genommen.

➔ **Einsparungspotentiale werden erkannt und ausgeschöpft.**

Entstehende Unschärfen durch die Benutzung öffentlicher CO₂-Rechner und damit zu hohe Berechnungen sind klimafreundlich.

Was ist dafür notwendig?

1. Bestandsaufnahme:

Was für CO₂-Emissionen fallen an? Alle Veranstaltungen werden z.B. mit Hilfe der ANU-Planungshilfe (unter www.anu-hamburg.de/6945.html) auf ihr Treibhausgasemissionspotential genau unter die Lupe genommen. Diesen Schritt können wir auch im Vorfeld anhand der vorhandenen Veranstaltungskonzepte vorbereiten. Aber eine individuelle Feinabsprache (z.B. mit dem Veranstaltungsort) ist ggf. nötig.

- Verbrauchs- und Gebrauchsmaterialien werden auf CO₂-Einsparpotentiale untersucht.
- Die Anfahrt der Durchführenden + TN muss jedes Mal abgefragt werden (Anfangs- und Endpunkt + Art des Verkehrsmittels)
- Nutzung von Räumlichkeiten: hier entstehen Emissionen durch Heizung und Strom. Die kann man durch die Jahresabrechnung berechnen: kWh geteilt durch Gesamtfläche, geteilt durch Tage im Jahr = kWh pro qm, dann mit den qm des Veranstaltungsraumes multiplizieren (ggf. bei halbtägiger Veranstaltung noch durch 2 teilen) und schon hat man die kWh pro Veranstaltung (Berechnung mit dem Rechner der klima-kollekte.de)

2. Berechnungen

Prozedere für ANU-Mitglieder:

- Jede Veranstaltung erhält einen „Meldebogen“, der alle genutzten Materialien mit Emissionswerten (sofern ermittelbar) enthält.
- Meldebogen und Anreise kann dann an zentraler Stelle bearbeitet werden, an der auch die Kompensationszertifikate verwaltet werden.

Öffentlich zugängliche CO₂-Rechner:

- Klima Kollekte: <https://klima-kollekte.de/> (über diesen Rechner berechnen wir inzwischen alle wesentlichen Emissionen)

- Für die Berechnung der Entfernungen bei der Anreise: www.maps.google.de
- Hilfreich ist auch der „Pendos CO2-Zähler“, ein kleines Buch der Kampagne „Klima sucht Schutz“; obwohl aus dem Jahr 2007, sind viele der Daten nach wie vor brauchbar und es gibt viele Hintergrundinfos und Verhaltenstipps:

<http://www.co2online.de/service/publikationen/co2-zaehler/>

➔ **Am Ende dieses Prozesses haben wir im besten Fall ein paar Emissionen eingespart und die restlichen berechnet. Unsere TN sind darüber informiert, wie sie sich klimafreundlicher verhalten können.**

3. Kompensation:

Damit wir unsere Veranstaltungen am Ende auch wirklich als „klimaneutral“ bezeichnen können, fehlt noch der letzte Schritt: alle nicht vermeidbaren Emissionen, die im Zusammenhang mit der Veranstaltung entstanden sind, werden durch den Kauf von Zertifikaten (des freiwilligen Emissionshandels) kompensiert.

Es gibt inzwischen in vielen Bereichen Projekte, die sich darüber finanzieren, dass Zertifikate verkauft werden über die Treibhausgasemissionen, die durch sie eingespart werden. D.h. beispielsweise: In Mittelamerika wird in einem kleinen Dorf ein Mini-Wasserkraftwerk gebaut, das einen Dieselgenerator ersetzt. Wenn das Dorf also vorher jeden Tag 6l Diesel (Zahlen fiktiv!) für die Stromgewinnung eingesetzt hat, können jetzt über einen gewissen Zeitraum Zertifikate für die gleiche Menge Emissionen verkauft werden. Der Preis der Zertifikate sollte dabei den Kosten des Projektes entsprechen.

Genauere Infos über die Qualitätsstandards etc. unter:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Klimakompensation>

Da es sich bei unseren Veranstaltungen meistens um kleine Mengen CO2-Emissionen handelt (im kg-Bereich), die kompensiert werden sollen, macht es Sinn, sich ein Zertifikat über z.B. eine Tonne als „Guthaben“ zu kaufen. Wenn dann die Addition vieler Veranstaltungen die Tonne übersteigt, wird die nächste gekauft.

4. Wie sag ich's meinen Teilnehmenden?

Ergebnisse zur Diskussion, wie sich die Ziele der Klimafreundlichen Veranstaltungen an die Teilnehmenden kommunizieren lassen:

- „Klimaneutralität“ ist schwer zu vermitteln, denn es wird ja CO₂ verursacht. Daher sollte man besser von „Klimafreundlichkeit“ sprechen.
- Es ist wichtig den Dreischritt „vermeiden – reduzieren – kompensieren“ zu vermitteln, denn die wesentlichen Beiträge zum Klimaschutz werden ja in den ersten beiden Schritten erreicht und nicht durch die Kompensation.
- Wenn man die CO₂-Emissionen für eine Veranstaltung berechnet ist es wichtig Vergleichswerte dazu zu liefern, da die Zahl allein nicht für sich spricht.
- Wenn man konsequent für alle Veranstaltungen die Emissionen berechnet, werden die Werte besser zu interpretieren.
- In den Veranstaltungen sollte konkret benannt werden, mit welchen Maßnahmen die Veranstaltung klimafreundlich umgesetzt wurde.
- In der Einladung könnte bereits darauf hingewiesen werden, dass bei der Veranstaltung der Weg der Anreise abgefragt wird.
- Wenn ein Zertifikat zur Kompensation erworben wird, könnte in der Veranstaltung darauf hingewiesen werden, welche Klimaschutzmaßnahmen damit beispielhaft finanziert werden.
- Die Teilnehmenden könnten durch ermäßigten Preis bei klimafreundlicher Anreise zum Klimaschutz motiviert werden.
- Konkrete Beispiele, wie die Teilnehmenden selbst die Veranstaltung klimafreundlicher gestalten können (z.B. Fahrgemeinschaften, abwaschbares Geschirr, Anreise mit dem Fahrrad), könnten mit der Teilnahmebestätigung versandt werden. Diese Hinweise könnten auch auf der Webseite vom Gut Karlshöhe eingestellt werden.
- Der „erhobene Zeigefinger“ sollte vermieden werden: zum Beispiel durch Lob, dass sie sich für klimafreundliche Einrichtung entschieden haben oder einen Hinweis, dass die Angaben für eine Evaluation erhoben werden.

5. Weitere nützliche Infos:

Wer seine Homepage weiter entwickeln möchte, findet unter www.uxhh.de Infos und Kontakte rund um die Themen „User Experience“, „Service Design“ und „Design-Thinking“.